

Hälfte des 16. Jh. Ihr Bemühen, mit weiteren Überlieferungsträgern in Breslau, Berlin und Wien eine Filiation der existierenden Hss. zu erarbeiten, blieb zwar erfolglos. Doch analysieren die Editoren sorgfältig die möglichen Informationsquellen, die thematischen Präferenzen und den Stil. Sie kommen zu dem Schluß, daß es sich um einen oder mehrere Autoren handeln dürfte, die im Umkreis der Breslauer städtischen Intelligenz zu suchen seien. Die Geschichte Schlesiens werde konsequent aus der Perspektive eines Breslauer Bürgers aufgebaut und gewertet. Der Text spiegle Grundelemente der Identität der Breslauer Stadtgemeinde Mitte des 16. Jh. wider. Die Erzählung beginnt 1052 mit der Gründung des Breslauer Bistums und führt bis zum Jahre 1573. Naturgemäß wird die Schilderung bei jüngeren Ereignissen immer breiter. Während die ersten 350 Jahre nur circa 15 % des Textes einnehmen, sind 85 % der Hs. den nachfolgenden 173 Jahren gewidmet. Die Edition ist mit dem üblichen Kommentar ausgestattet. Dort findet man auch Bemerkungen zur Transkription. D. und M. ergänzen ihre Einleitung um eine exakte Beschreibung der Hs. (Größe, Einband, Beschädigung, Sprache, Schrift usw.) einschließlich der Wasserzeichen. Auch Personen- und Ortsregister fehlen nicht. Als Beilagen finden sich eine Liste der Breslauer Bischöfe und genealogische Tafeln der Piasten. Die kritische Veröffentlichung des *Chronicon Silesiae* darf man als einen ersten Schritt zu einer neuen Auswertung der ma.-frühneuzeitlichen Historiographie Schlesiens begrüßen.

Petr Kozák

Denys PRINGLE, *Wilbrand of Oldenburg's Journey to Syria, Lesser Armenia, Cyprus, and the Holy Land (1211–1212): A New Edition*, *Crusades* 11 (2012) S. 109–137, ediert und kommentiert die einschlägigen Passagen aus Paris, Bibl. Nat., fr. 10130, fol. 19vb–30vb, einer in den 20er Jahren des 13. Jh. geschriebenen Hs., von der alle anderen Überlieferungsträger abzuleiten seien, was die Edition durch Johann Christian Moritz Laurent 1864 nicht beachtet habe.

K. B.

Marie-Hélène BLANCHET / Guillaume SAINT-GUILLAIN, *A propos d'un ouvrage récent sur la Chronique de Morée: contribution au débat, Byzantion* 83 (2013) S. 13–39. – Die Chronik von Morea, ein anonymer Bericht über die Eroberung der Peloponnes durch die „Franken“ vom ersten Kreuzzug bis 1292, ist in vier Versionen überliefert. Bis heute ist umstritten, ob die griechische Version (in byzantinischen Fünfezensilbern) oder die französische die ursprüngliche ist, und wo diese beiden Versionen der Chronik verfasst wurden. Im Jahr 2009 hat Teresa Shawcross einen neuen Versuch vorgelegt, in einer Monographie die komplizierten Fragen ihrer Textgeschichte zu beantworten. Im vorliegenden Aufsatz setzen sich die Vf. mit Shawcross' Argumenten kritisch auseinander und gelangen zu dem Ergebnis, dass die französische Version wahrscheinlich, aber nicht mit endgültiger Sicherheit, die ursprüngliche war und im fränkisch besetzten Griechenland verfasst wurde. Franz Tinnefeld

Denys PRINGLE, *Pilgrimage to Jerusalem and the Holy Land, 1187–1291* (*Crusade texts in translation* 23) Farnham u. a. 2012, Ashgate, XII u. 463 S.,